

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 40 (1993)
Heft: 10

Artikel: Erlebnisferien für Behinderte und Betagte im Melchtal
Autor: Reinmann, Eduard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368374>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

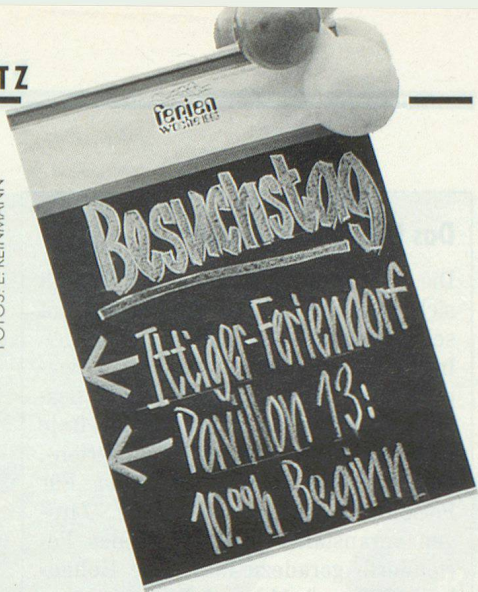
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



FOTOS: E. REINMANN



Ittiger Zivilschützer im Einsatz für die Gemeinschaft

Erlebniserien für Behinderte und Betagte im Melchtal

Das leise Rauschen der Melchaa in der Tiefe und melodisches Gebimmel von Kuhglocken waren die Begleitmusik für 35 grösstenteils an den Rollstuhl gebundene Patienten des Ittiger Krankenhauses Gottesgnad und der Spitex, die vom 9. bis 17. September im Feriendorf Melchtal im Kanton Obwalden erlebnisreiche Erholungstage verbrachten. Betreut wurden sie vom Ittiger Zivilschutz. Der Einsatz stand unter dem Motto «Gemeinsam am gleichen Strick ziehen».

EDUARD REINMANN

Eigentlich handelt es sich bei diesem Feriendorf um ein Militärspital. Aber die ganze Anlage hat vielmehr den Charakter eines Feriendorfes, und die Ittiger Zivilschützer hatten noch das Ihre zur Wohnlichkeit und Gemütlichkeit beigetragen. Mit einem attraktiv gestalteten Programm sorgten die Zivilschützer dafür, dass den Feriengästen die Zeit nie lang wurde. Dabei wurde den individuellen Wünschen und Möglichkeiten der Gäste vollauf Rechnung getragen, denn jeder hatte seinen persönlichen Betreuer.

Einer der Höhepunkte war der offizielle

Besuchstag am 12. September. Angehörige, Freunde und Bekannte der Feriengäste und Zivilschutzpflichtige konnten sich persönlich über die Erlebniserien ins Bild setzen – ein Erlebnis auch für die Besucher, die trotz zumeist langer Anreise in grosser Zahl erschienen.

Peter Ursenbacher mit einer Patientin auf dem Morgenspaziergang.



Ittiger Ferienspezialisten

Der Ittiger Zivilschutz setzt schon seit Jahren neue Akzente und realisiert neue Einsatzformen. Es begann 1985 mit einer Pflegewoche mit Ausflügen im Krankenhaus Gottesgnad. 1986 führte eine Patientenreise an den Bielersee. 1988 wurde eine zehntägige Ferienwoche auf Twannberg durchgeführt und 1992 wiederum eine Patientenreise auf Twannberg. Der diesjährige Einsatz unterschied sich indessen um einiges von den bisherigen, mussten doch sämtliche Aufgabenbereiche von der ZSO getragen werden. Das heisst, dass Zivilschutzpflichtige aller Dienste zum Einsatz gelangten. Nebst der Betreuung der Patienten und deren Verpflegung musste auch der Hausdienst, der Transportdienst, der Übermittlungsdienst und der Sicherheitsdienst rund um die Uhr aufrechterhalten werden. «Ungeachtet der Zivilschutzhierarchie wurden überall die besten Leute eingesetzt», berichtete Hans Steiger, der für das Ressort Information zuständig war. Diskret im Hintergrund zog ein Organisationsteam mit Übungsleiterin Edith Zürcher, Marco Iten, Doris Jecker und Hans Steiger die Fäden. «Langfristige Vorbereitungen, Motivation, gute Organisation und die Bereitschaft zur Teamarbeit waren nebst einer guten Ausbildung die Voraussetzungen für den erfolgreichen Einsatz», erklärte Hans Steiger.

Es war auch nicht allzu schwer, die Freiwilligen für diesen Einsatz zu finden. Manche waren schon in früheren Jahren dabei. Steiger: «Aus dieser Art Patientenbetreuung bilden sich Kontakte, die oft über Jahre anhalten.»

Bereicherndes Erlebnis

Dass die Patienten sich rundum wohl fühlten, war allenthalben zu verspüren. Hedwig Zbinden, die teilweise gelähmt ist, strahlte über das ganze Gesicht, legte dann liebevoll den Arm um ihren Betreuer Felix Zuberbühler und sagte schlicht: «Er ist einfach ein Lieber.» Als bereicherndes Erlebnis empfanden auch die Zivilschutz-

Das Feriendörfli nutzen

Die «Armeereform 95» bringt es mit sich, dass das Militärspital Melchtal mit seiner praktischen und komfortablen Infrastruktur in Zukunft bedeutend weniger benutzt wird. Es bestehen deshalb während des ganzen Jahres freie Kapazitäten, sei das nun für Ferien-, Patienten- oder Behindertenlager. Für Ferienwochen, wie sie von der ZSO Ittigen veranstaltet wurden, ist das Feriendörfli geradezu ideal. Die Höhenlage (900 m ü. M.) und die ruhige, bewaldete Umgebung haben einen grossen Erholungswert. In unmittelbarer Nähe ist das 1936 m hoch gelegene Wintersport- und Wanderparadies Melchsee-Frutt. Auskünfte erteilen das Quartieramt der Gemeinde Kerns und die Zivilschutzstelle, Tel. 041 66 17 77 oder 041 66 70 70. Zuständig ist Hugo Herzog.

pflichtigen ihre Tätigkeit. So sagte Stefan Burkhalter, Verantwortlicher für die Telefonzentrale und den Funkdienst: «Ich freue mich, dass ich dazu beitragen kann, unseren Gästen schöne Tage zu bieten.» Alfred Ziegler, verantwortlich für die Sicherheit, berichtete: «Für uns von der Brandwache ist es eher etwa langweilig. Aber unser Dienst muss sein. Dabei haben wir auch Gelegenheit, mit den Patienten in Kontakt zu kommen.» Daniel Trachsel, für die Wäscherei und den Essenstransport zuständig, war auch am Besuchstag voll beschäftigt. «Es gibt enorm viel zu tun. Ich hätte nie gedacht, dass soviel Wäsche anfällt», staunte er. Deshalb waren auch am Sonntag, 12. September, dem Besuchstag, seine Maschinen in Vollbetrieb. Als «Entschädigung» erhielt er an diesem Tag Besuch von drei Trachsel-Generationen. ▀



Hedwig Zbinden über ihren Betreuer Felix Zuberbühler: «Er ist ein Lieber.»

Dreiwöchiger Einsatz der ZSO Ostermundigen

Verschüttete Sägerei geräumt

Ostermundiger Zivilschützer räumten in Därstetten radikal auf: Eine Sägerei war nach einem Unwetter total verschüttet, so dass nur der Abbruch blieb.

SYLVIA BAUMANN-LERCH

«Es war ein Riesenpuff», erinnert sich der Ostermundiger Ortschef Gerhard Baumgartner. Er meint das Sägereiareal in Därstetten vor dem Beginn der Räumungs- und Abbrucharbeiten seiner Leute aus dem Pionier- und Brandschutzdienst.

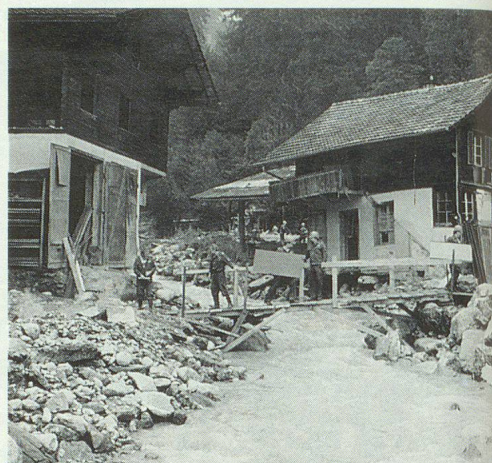
Das kleine Bernerobersländer Dorf im Simmental war 1990 nach einem heftigen Unwetter durch einen über die Ufer getretenen Bach arg in Mitleidenschaft gezogen worden. Noch drei Jahre später bot die Umgebung der Sägerei ein trauriges Bild – zwei abbruchreife Liegenschaften voll defekter Maschinen, Schlamm und Unrat.

Drei Wochen standen nun im vergangenen Spätsommer die Detachements des Ostermundiger PBD im Einsatz, unterstützt von den Angehörigen der Quartierleitungen sowie den logistischen Diensten. Die Einsatzformationen brachen die zwei Sägereigebäude ab und säuberten die Umgebung von grossen Mengen Metall- und Holzmaterialien – zumeist in mühsamer Handarbeit, da Maschinen nur bedingt eingesetzt werden konnten. Total wurden rund 35 Tonnen Eisen zerkleinert und aussortiert und gegen 150 Kubikmeter Holz zusammengetragen.

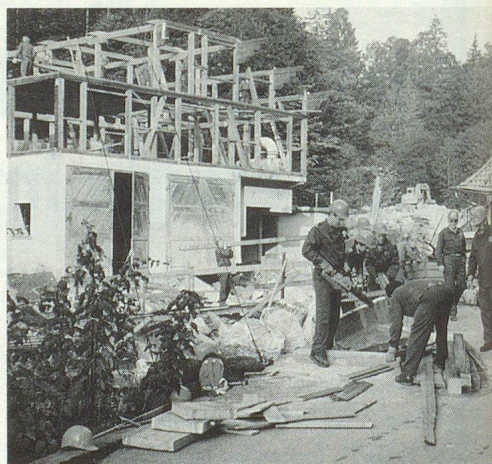
Ortschef Baumgartner hatte die Dienstchefs PBD, Kurt Kästli und Rolf Egger, mit der Gesamtleitung beauftragt. Er selber besuchte jede der drei «Schichten». Insgesamt standen rund 150 Mann im Einsatz. Baumgartner überzeugte sich jeweils an Ort und Stelle vom doppelten Sinn des Arbeitseinsatzes: Ausser dem Hilfeeffekt sei es nämlich möglich gewesen, mit mehreren Dienstzweigen wertvolle Erfahrungen zu sammeln, im Hinblick auf allfällige andere Katastrophen, sagte Baumgartner zu «Zivilschutz». Der Einsatz habe sozusagen das ganze Spektrum von Schwierigkeiten beinhaltet, hielt er fest, und ergänzte zufrieden, die in den letzten Jahren erfolgten Nothilfeinsätze hätten in seiner Organisation zu einer wesentlichen Verbesserung der Koordination und der Zusammenarbeit geführt.

Zufrieden dürfte aber auch die Gemeinde Därstetten sein, liessen sich doch durch die überörtliche Zivilschutzhilfe allein

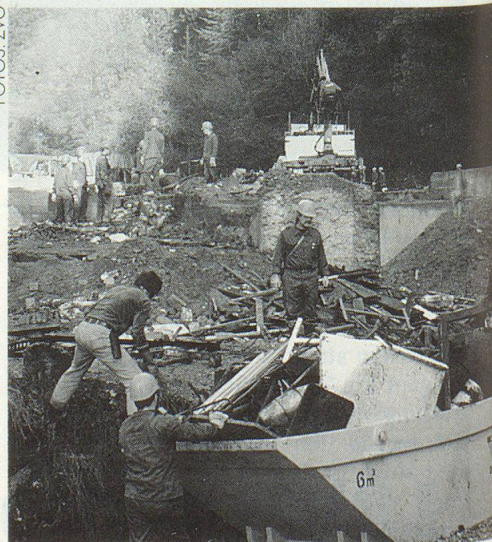
etliche 10000 Franken einsparen. Und die Bevölkerung profitierte von Brennholz, das ihnen die Ostermundiger in gebrauchsfertiger Form bereitstellten. ▀



Detachement 1: Die Zivilschützer stossen auf ein Chaos.



Detachement 2: Die Abbrucharbeiten schreiten rasch voran.



Detachement 3: Letzte Aufräumarbeiten.

FOTOS: ZVG